

Städteorchester Württembergisches Allgäu

Leutkirch

Freitag,
24. April 2015
20.00 Uhr
Festhalle
Leutkirch im Allgäu

Isnay

Samstag,
25. April 2015
19.30 Uhr
Kurhaus am Park
Isny im Allgäu

Wangen

Sonntag,
26. April 2015
17.00 Uhr
Waldorfschule
Wangen im Allgäu

SINFONIE KONZERT

Franz Schubert

Ouvertüre „Fierabras“ op. 76

Joseph Haydn

Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie Nr. 5 op. 107 D-Dur

„Reformations-Sinfonie“

Solist: Rafael Ohmayer, Trompete

Dirigent: Marcus Hartmann

Mit freundlicher Unterstützung: verlagstraubinger



Kreissparkasse
Ravensburg

Schwäbische Zeitung

Franz Schubert
(1797 - 1828)

Ouvertüre „Fierabras" op.76
Eine heroisch romantische Oper in 3 Akten

Joseph Haydn
(1732 - 1809)

Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Hob VII:1

Allegro
Andante cantabile
Allegro

– PAUSE –

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 - 1847)

Sinfonie Nr. 5 op. 107 D-Dur

„Reformations-Sinfonie“
Andante – Allegro con fuoco
Allegro vivace
Andante
Andante con moto (Choral. Ein feste Burg) –
Allegro vivace – Allegro maestoso

FRANZ SCHUBERT komponierte die heroisch-romantische Oper „Fierabras“ in der Zeit von Mai bis Oktober 1823. Das Libretto schrieb Joseph Kuppelwieser nach dem Drama „Eginhard und Emma“ von Friedrich de la Motte Fouquès (1811). Die Uraufführung war für das Jahr 1824 in der Wiener Hofoper angekündigt. Durch den Misserfolg der Oper „Euryanthe“ von Carl Maria von Weber wurde Schuberts Oper allerdings kurzerhand abgesagt. Erst im Jahr 1897 erfolgte die Uraufführung im Hoftheater Karlsruhe unter der Leitung von Felix Mottl. Danach war es still um dieses Werk. Bei den Sommerfestspielen 2014 in Salzburg wurde Fierabras mit großem Erfolg aufgeführt und wird nun nach fast 200 Jahren Einzug in die Opernhäuser halten.

Zum Inhalt: Fierabras (franz.: fier a bras – deutsch: stolz mit den Armen), Sohn des Maurenfürsten Boland, unterliegt in der Schlacht gegen das Heer Karls des Großen. Als Gefangener des Franken Roland wird er an den Hof Karls gebracht. Dort verliebt er sich in dessen Tochter Emma. Diese allerdings ist verliebt in den Ritter Eginhard. Fierabras wird begnadigt, bekennt sich zum Christentum und schließt Freundschaft mit Roland. Roland ist verliebt in Florinda, die Schwester Fierabras. Florinda erwidert diese Liebe, das den Bruch mit ihrem Vater dem Maurenfürsten Boland zur Folge hat. Um Frieden mit den Mauren zu schließen, wird Ritter Eginhard von Karl dem Großen mit den fränkischen Rittern losgeschickt. Diese geraten aber in maurische Gefangenschaft. Eginhard gelingt die Flucht, aber alle anderen werden zum Tode verurteilt: Roland, Florinda sowie die fränkischen Ritter. Mit Hilfe von Fierabras kann dies Eginhard in letzter Minute verhindern. An der Seite des Heeres Karls des Großen kann Eginhard Frieden stiften und die beiden Paare (Emma und Eginhard sowie Florinda und Roland) finden zueinander. Selbstlos verzichtet Fierabras auf die Liebe zu Emma.

Musikalisch stellt Schubert in dieser Ouvertüre drei Stimmungsbilder in den Vordergrund: in der langsamen Einleitung erklingt, durch die Blechbläser getragen, ein Choral, der stark an einen Hymnus zum Gedenken Verstorbener erinnert. Mit Beginn des Allegroteiles spielen die Holzbläser ein Motiv, das die Situation eines vorsichtigen Auskundschaffens auf Feindesland schildert. Unterstützt durch die Streicher, die durch schnell akzentuierte Tremmolofiguren, das innerliche Zittern darstellen, das auch Helden in einer gefährlichen Situation überkommt. Immer wieder werden diese Themen durch laute Fanfarenklänge des ganzen Orchesters unterbrochen, die deutlich das Erscheinen mutiger Ritter symbolisieren. Überraschend das Ende der Ouvertüre: trotz zu erwartender triumphaler fortissimo Akkorde beendet Schubert diese Ouvertüre in einem nachdenklichen piano.

Das Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur schrieb JOSEPH HAYDN im Jahre 1796. Der Wiener Trompeter Anton Weidinger (1766-1852) hatte damals gerade die Klappentrompete erfunden.

Diese Erfindung ermöglichte den Spielern erstmals, nicht nur die Naturtonreihe zu spielen, sondern auch in allen Lagen chromatische Töne zu erzeugen. Damit konnten nun Melodien gespielt werden ohne Rücksicht auf die bis dahin technischen Einschränkungen der Trompete. Weidinger zeigt Haydn das Instrument, worauf dieser begeistert ein Trompetenkonzert schrieb. Das Werk zeigt erstmalig die nie gehörten Möglichkeiten der neuen Trompetenart. Die Fachwelt von damals urteilte: „...wäre das Konzert nicht vollendete Musik, es würde die allerbeste Studie für eine neue Erfindung sein, was sich hinter diesem Meisterwerk verbirgt. In einer nie dagewesenen Weise beginnt die Trompete zu singen, als wäre sie ein Streichinstrument“. Am 28. März 1800 führte Anton Weidinger als Solist das Trompetenkonzert Es-Dur mit großem Erfolg auf. Seit dieser Zeit gilt es als Standardwerk für Trompete. Im Druck erschien das Konzert allerdings erst 1929.

Die Sinfonie op. 107 in d-Moll schrieb FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY in den Jahren 1829/1830. Vom Datum her ist es die zweite Sinfonie. Da er aber von seiner Komposition nicht überzeugt war und es bei den geplanten Aufführungen, infolge der Unruhen durch die französische „Julirevolution“ immer wieder Verzögerungen gegeben hatte, behielt Mendelssohn diese Sinfonie zurück. Am 15. November 1832 dirigierte er zwar die Uraufführung in Berlin – allerdings ohne großen Erfolg. Die Presse urteilte: „... zu viel Fugato und zu wenig Melodie...“. Erst 1868, also 21 Jahre nach Mendelssohns Tod erschien das Werk „posthum“ als Sinfonie Nr. 5 „Reformationssinfonie“ im Druck. Davor komponierte er die Sinfonie Nr. 2 „Lobgesang“, die Sinfonie Nr. 3 „Schottische“ und Sinfonie Nr. 4 „Italienische“.

Die Absicht der „Reformationssinfonie“ war es, das Werk dem 300. Jahrestag der Augsburger Konfession (Confessio Augustana) zu widmen um somit die Lutherische Reformation musikalisch zu würdigen. Der theologische Bezug ist besonders in den Ecksätzen deutlich zu erkennen.

Der erste Satz beginnt mit einer langsamen Einleitung, die schon Fragmente gregorianischer Melodien enthält. Bevor der Satz in das Allegro mündet, erklingt nur von den Streichern gespielt zweimal das „Dresdner Amen“. Es handelt sich dabei um eine von Johann Gottlieb Naumann (1741-1802) komponierte Antwort des Chores, die in Messen der katholischen Hofkirche zu Dresden gesungen wurde. Dieses Motiv erklingt noch heute bei besonderen festlichen kirchlichen Anlässen als Bekräftigung des Segens mit dem Text: „Christus, erhöre uns“. Das Dresdner Amen wurde auch von anderen Komponisten in ihrem Werken verwendet: so bei Richard Wagner im „Tannhäuser“, bei Gustav Mahler im Schlusssatz seiner 1. Sinfonie und sogar bei Klaus Doldinger im Hauptthema seiner Filmmusik zu „das Boot“! nach der Einleitung folgt ein Allegro. Hier ziehen sich Fugenartig viele musikalische Fragmente gregorianischer Musik durch alle

Stimmen. In der Mitte des Satzes erklingt nochmals das „Dresdner Amen“ – wieder nur von den Streichern gespielt – das wie ein Innehalten in der ganzen Kontrapunktik wirkt. Der Satz endet mit festlichen Klängen, die das Lob Gottes widerspiegeln. Der zweite Satz ist ein heiterer Tanzsatz im $\frac{3}{4}$ Takt. Voller lebensbejahender Energie lässt Mendelssohn das punktierte Hauptthema durch alle Stimmen tanzen – meist begleitet von vielen schnellen Noten der anderen Instrumente. Der dritte Satz erinnert stark an eine Arie, wie man dies aus Kantaten kennt. Die ersten Violinen „singen“ hier ein sehnsüchtig klingendes Andante. Sogar ein 8-taktiges Rezitativ ist erkennbar. Ohne Unterbrechung schließt sich der Schlusssatz an. Eine einzige Querflöte stimmt das Kirchenlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ an. Martin Luther hat diesen Choral um 1529 mit Text und Melodie geschrieben. Für den Protestantismus ist dieser Choral von großer Symbolkraft. Auch hier gibt es zahlreiche Komponisten, die dieses Lied in Ihre Werken verewigten: u. a. Johann Sebastian Bach, Richard Wagner, Richard Strauss, Giacomo Meyerbeer, Otto Nicolai und Max Reger. Zur Soloflöte kommen nach und nach alle Instrumente dazu – es hat den Anschein, dass sich (übertragen auf die Glaubenswelt) immer mehr Menschen diesem Lied und somit diesem Glauben anschließen. Ein schnelles Allegro vivace wirkt wie ein Aufbruch zu einem gemeinsamen Ziel – musikalisch geführt durch die Klarinette, die das Lutherische Lied anstimmt. Im erreichten Allegro maestoso wird wieder mit gregorianisch musikalischen Zitaten und dem Luther'schen Choral auf eindrucksvolle und majestätische Weise Gott gedankt. Das Werk endet mit dem Choral, der nun vom ganzen Orchester mit mächtigem Klang gespielt wird. Auch optisch verleiht Mendelssohn hier dem Choral in der Partitur eine Besonderheit: über 21 Takte nur weiße „runde“ Notenköpfe: also auch sichtbar etwas Perfektes – ein Kreis ohne Ecken und Kanten, ohne Anfang und Ende.

Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.
Der alte böse Feind
Mit Ernst er's jetzt meint;
groß Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist,
auf Erd ist nicht seinesgleichen.

MARCUS HARTMANN wurde 1965 in Karlsruhe geboren, studierte in der Klasse von Prof. Paul Roczek und Prof. Harald Herzl an der Universität für Musik und darstellende Kunst „Mozarteum“ Salzburg. Unter Sandor Vegh Mitglied der Camerata Academica, Salzburg. Stimmführer im Salzburger Kammerorchester. Tourneen in Europa und Asien, sowie CD-Aufnahmen mit beiden Orchestern. Gründung des „Syrinx-

Quartett“ (Querflöte und Streichtrio). Preisträger beim internationalen Kammermusikwettbewerb in Trapani, Italien. Gründung des „TRI(O)COLORE“ (Maria Hartmann, Querflöte; Marcus Hartmann, Violine/Viola; Prof. Matthias Seidel, Gitarre). Rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Von 2001 – 2008 Leiter der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu mit Sitz in Wangen im Allgäu. Seit 2008 Dozent für Violine und Viola an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu sowie an der Musikschule Ravensburg. Leitung des Kinderorchesters „Die Streichhölzer“ und der „Ravensburg Strings“.



Seit 2010 Organisationsleiter der „Musikwettbewerbe der Jugend“ Österreich für das Bundesland Vorarlberg. Juror bei Musikwettbewerben in Deutschland, Österreich und Italien.

Mitglied des Kammerorchesters „Arpeggione“ Hohenems. Seit 2008, verbunden mit der Aufgabe der Schulleitertätigkeit, wieder verstärkte Ausrichtung der pädagogischen, künstlerischen und besonders der dirigentischen Tätigkeit. Es folgte eine intensive Fortbildung auf dem Gebiet des Dirigierens mit Michael Weiger (Kapellmeister Theater Ulm), Steven Gunzenhauser (Dirigent Lancaster Symphonie Orchestra) sowie Prof. Michael Dietrich (Wien) und dem Budapest Symphonie Orchestra.

Im September 2008 übernahm Hartmann als Dirigent das Oberschwäbische Kammerorchester Ravensburg/Weingarten. Neben Werken der Orchestralen Kammermusik führt er auch große Sinfonien und Solokonzerte u. a. von Beethoven, Schubert, Mozart, Haydn, Gounod... auf. Ebenso stehen Werke zeitgenössischer Komponisten auf dem Programm. So dirigierte er die deutsche Erstaufführung „Planken in den vier Jahreszeiten“ in Anwesenheit des Liechtensteiner Komponisten Matthias Frommelt sowie auch Werke des afrikanischen Komponisten Fela Sowande für Orchester und Harfe. Für das Sommerkonzert 2014 in Weingarten vergab er ein Auftragswerk für Sinfonieorchester an den jungen Ravenburger Nachwuchskomponisten Johannes Schropp.

Im Januar 2015 dirigierte Hartmann die Neujahrskonzerte des Westallgäuer Kammerorchesters in Lindau und Lindenberg.

Fördernde Mitglieder sind herzlich willkommen!

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen € 12,50 / Ehepaare € 20,-

Über Spenden von Privatpersonen und Firmen freut sich das Orchester.

Die Gemeinnützigkeit ist gewährleistet; Spendenquittungen werden ausgestellt.

Kontakt: Tel. 0 75 22 / 97 04 - 0 (Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu)

KSK Wangen, IBAN: DE92 6505 0110 0000 2017 37, BIC: SOLADES1RVB



RAFAEL OHMAYER, geboren in Isny im Allgäu, begann seine Musikalische Laufbahn an der Musikschule Württembergisches Allgäu. Nach mehreren Erfolgen in Bundeswettbewerben Jugendmusiziert studierte er als Jungstudent in der Klasse bei Prof. W. Guggenberger. Nach dem Abitur und Ableistung des Wehrdienstes beim Luftwaffenmusikkorps 1 in München/Neubiberg, begann sein Berufsstudium an der Musikhochschule Trossingen im Hauptfach Trompete bei Prof. W. Guggenberger.

Während seines Studiums war Rafael Ohmayer Praktikant bei den Stuttgarter Philharmonikern und sammelte Orchestererfahrung in verschiedenen Orchestern und Ensembles im In- und Ausland. 2011 schloss er sein Diplom Musiklehrer mit Bestnote ab, 2012 ebenso das Diplom Künstlerische Ausbildung. Es folgte ein Studium am Landeskonservatorium in Feldkirch im Studiengang Künstlerisches Diplom mit Hauptfach Trompete bei Prof. Hilbrand sowie Blasorchesterleitung, Aufnahme- und Tontechnik, welches er im Frühjahr 2014 beendete.

Neben seinen Tätigkeiten als Dirigent und Lehrkraft an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu und des Musikvereins Heggelbach ist Rafael Ohmayer Leiter der Gruppe Vollgasbrass und festes Mitglied der Ensembles „Capella Vivace“ und „New Classics“. In den vergangenen Jahren besuchte er Meisterkurse und holte sich weitere künstlerische Anregungen unter anderem bei Prof. Reinhold Friedrich; Prof. Fritz Damrow; Prof. Anthony Blog; Prof. Josef Eidenberger; Prof. Klaus Schuhwerk; Gabor Tarkövi; Stefan Ruf und Johan de Meji.

IMPRESSUM

Städteorchester Württembergisches Allgäu e. V.

www.staedteorchester-allgaeu.de

Vorstand	1. Vorsitzender:	Bürgermeister Ulrich Mauch (Wangen)
	2. Vorsitzender:	Bürgermeister Martin Bendel (Leutkirch)
	3. Vorsitzender:	Bürgermeister Rainer Magenreuter (Isny)
	Leiter der JMS:	Dr. phil. Hans Wagner M. A.
	Kassier:	Gerolf Stitzenberger
	Schriftführer:	Karl-Anton Maucher

Programm- ausschuss	Leiter der JMS:	Dr. phil. Hans Wagner M. A.
	Dirigent:	Marcus Hartmann
	Konzertmeister:	Klaus Nerdinger, Claudia Kessler
	sowie Vertreter der	Lehrkräfte, Laien und Schüler

Organisation Marcus Hartmann

Layout und Druck Die Grafik- & Druckwerkstatt, Wangen

DAS ORCHESTER

1. Violine

Klaus Nerdinger
Claudia Kessler
Friedelind Assenbaum
Anna Dietrich
Martina Janz
Simone Nagel
Kerstin Rohloff
Miriam Schneider
Eva Stiefenhofer

2. Violine

Wolfgang Ferber
Lucia Ebert
Martina Janz
Gertrud Klotz
Annegret Kneer
Dorothea Kobler-Bayer
Ulrike Rädler-
Steinhauser
Ulrike Schlor
Berthold Zähringer
Marianne Zähringer

Viola

Monika Bazgier
Magdalena Bitterwolf
Rebekka Diem
Aurelia Monschke

Johannes
Spannagel
Adolf Wetzell
Hubert Wolber
Gerald Zähringer

Violoncello

Sandy Baratoff
Birgit Fluck
Helene Heine
Lisa-Helen
Kiesecker
Johanna Krause-
Fischer
Bernhard Sorms
Daniela Verdi
Sofia Zwießler

Kontrabass

Olav Hekala
Roderick Baier
Stefan Schweighart

Flöte

Maria Hartmann
Lisa Gruner

Oboe

Todor Stanev
Simone Kimpfler

Klarinette

Werner Greinacher
Jana Volz

Fagott

Andrea Osti
Constantin Ganß

Kontrafagott

Christoph Steidele

Horn

Chrsitian Beemelmans
Sophie Schreiber
Franziskus Konrad
Niklas Hörburger

Trompete

Olaf Brandes
Dominikus
Stiefenhofer

Posaune

Torsten Steppe
Simon Weber
Guntram Fischer

Pauke

Matthias Jakob

Das Städteorchester Württembergisches Allgäu e. V., dessen Bestehen in das Jahr 1973 zurück reicht, spielt zweimal im Jahr einen Sinfoniekonzertzyklus in den Städten Leutkirch, Isny und Wangen.

Vorankündigung Konzertreihe Herbst 2015

Freitag, 23. Oktober 2015 20.00 Uhr Festhalle, Leutkirch
Sonntag, 25. Oktober 2015 17.00 Uhr Waldorfschule, Wangen

Alexander Borodin: eine Steppenskizze aus Mittelasien

Robert Schumann: Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op.54

Solistin: Mizuka Kano

Johannes Brahms: Sinfonie Nr.1 c-Moll op.68

Dirigent: Helmut Reichel-Silva